

Blutflecken auf weißem Schnee

Eine Wichtel-Weihnachts-FF für Feuerschnee, DarkDimention und Slytherin

Von Kemet

Wenn Gegensätze sich vereinen...

Sodele und hier bin ich wieder! Mit einer Wichtel-FF zu Weihnachten!

Die FF ist einigen Leuten gewidmet:

DarkDimention

Slytherin

Feuerschnee, und natürlich auch den ganzen anderen braven Wichteln aus dem Thread!

Ich hoffe sie wird euch gefallen.

@ Feuerschnee:

*Ich habe deinen Wunsch gelesen, nur jetzt nicht gewusst, ob du was altägyptisches wolltest, oder nicht. Deswegen ist es was aus der Neuzeit geworden, was dir aber hoffentlich auch gefallen wird. Mit diesen Worten wünsche ich dir ein frohes Fest und schöne Feiertage im Voraus!*lol**

Blutflecken auf weißem Schnee

Schneeflocken. Weiße, kleine Geister, welche sich langsam zu Boden senkten und von einem einzigen Weitren Schritt mit anderen verbunden wurden. Beständig und gleichzeitig zart und zerbrechlich.

Der Atem, welcher gegen die Scheibe des Büros schlug, hinterließ eine nebelige Spur auf der glatten Oberfläche. Sehnsüchtige Augen spiegelten sich in der Fensterscheibe, Augen die verloren in der Kälte der Nacht, und in den Gedanken verloren war, dass es fast traurig erschien. Selbst am Weihnachtsabend.

Es war eine Nacht wieder aus dem Bilderbuch. Die Lichter, welche Mokuba schon vor Tagen in seinem Büro angebracht hatte, leuchten in einem warmen, stoischen gelb auf, tauchten als einziges den Raum in einen goldenen Schimmer, der aber nicht aufdringlich war. Selbst nicht für Seto, der ansonsten es eher einfach mochte. Er dachte gern an den Morgen zurück, als sein Bruder in das Zimmer stürmte und mit den Tüten, welche diese Lichterketten enthielten, wedelte. Auf seinen Blick spiegelten sich Freude aber auch das kindliche Gemüt des Jungen. Beide zusammen sie

aufgehungen und danach stolz betrachtet.

Setos Lippen verzogen sich zu einen kleinen, fröhlichen Lächeln. Er war froh, dass sie es getan hatten. Es hatte kleine Lichtblicke in den Alltag der Kaibas projiziert, die er nicht mehr missen wollte.

Schatten flogen an den hellen Wänden auf und ab, amten die Schneeflocken vor den Fenstern nach. Seto betrachtete dieses Schauspiel sehnsüchtig. Er war an diesem Abend allein. Mokuba war zu Freunden eingeladen, was in den Augen des jungen Mannes das Beste war. Er selbst war zwar in Weihnachtsstimmung, dennoch aber weit entfernt von feierlicher Stimmung oder Freudentanz. Sein Herz wog schwer, wenn er an die Momente zurück dachte, welche ihn so lange hatten inne halten lassen.

Langsam wandte er sich um. Seine Augen blickten auf den Glastisch, welcher die kleinen Lichter der Ketten reflektierte, bis hin zu dem hohen, dunklen Bürosessel, der seit jeher seine Zuflucht war.

Langsamem Schrittes bewegte er sich auf diesen zu und ließ sich hineinsinken. Er stieß den Atem aus seinen Lungen aus und lehnte sich zurück.

Nichts war zu hören. Schon früh am Tage, hatten die Angestellten sich zu ihren Familien gesellt, waren fröhlich schwatzend aus dem großen Gebäude gestürmt, die Geschenktüten vor sich her schwingend.

Seto hatte sie gehen lassen. Nur noch die zwei Mann Wachpersonal waren vorhanden. Auf diese konnte und wollte er wirklich nicht verzichten. Ansonsten stand alles andere still. Selbst die Maschinen, die sonst eifrig produzierten.

Der junge Mann blickte auf, erhob einen Arm und stützte sein Kinn auf die Hand. Als stummes Zeugnis seiner Gedanken, war das friedliche Lächeln auf den Lippen verbleibt, seine Augen schimmerten traurig, wenn er daran zurück dachte, warum er wirklich allein war. Ausreden hin oder her, es hatte keinen Sinn zu walten wenn das Hirn selbst woanders weilte.

Er schloss seine Augen. Sofort tauchte ein blonder Schopf in seinem Inneren auf, mit einem breiten, ehrlichen Grinsen gesegnet, dessen braune Augen leuchteten.

Ein Jahr war es schon her. Eine lange Zeit. Kaiba wusste es besser als niemand anderes. Er lächelte zaghaft und öffnete die Augen wieder. Trotz allem wollten die Bilder nicht schwinden.

* * *

Es war an einem winterlichen Weihnachtsstag gewesen.

Seto blickte nervös um sich. Sein Herz schlug schnell unter den dunklen Pullover, welchen er zu diesem Anlass gewählt hatte. Dieses Jahr war es die Kaiba Corp. gewesen, die ein Fest veranstaltete. Seto hatte alle eingeladen, welche er zusammentragen konnte. Jonouchi Katsuya eingenommen. Er freute sich darauf. Mokuba wackelte wie ein kleiner Junge neben ihn her, schwenkte die Tüten, in welchen sich Geschenke für alle befanden und lachte laut auf, als sich eine Schneeflocke auf seiner Nase niederließ. Seto sah neben sich, winkte dem Fahrer seiner Limousine und wartete ab, bis dieser die Türen aufgezogen hatte, und sie einsteigen konnten. Seto ließ sich auf dem weichen Polster nieder und lächelte schwach, als Mokuba sich samt der Geschenke in seine Arme schmiss. Er drückte ihn herzlich und kurz an seine Brust, bevor er aus dem Fenster blickte und dabei zu sah, wie sich die eisigen Kristalle auf die Erde senkten. Er wurde erst aus seinen Gedanken

gerissen, als Mokuba ihn antippte und strahlende Kinderaugen zu ihm aufblickten.

"Wirst du es ihm heute sagen?" Seto lächelte schwach und nickte dann leicht. Er hatte sich vorgenommen ehrlich zu sein. Vor allen wohl zu sich selbst. Nicht umsonst hatte er alle in sein Privathaus eingeladen und sich die Nacht um die Ohren geschlagen. Nicht umsonst war er, trotz der wenigen Zeit, die er hatte, in die Stadt gegangen und Geschenke ausgesucht- Und nicht umsonst schlug sein Herz bis zum Hals.

Er blickte auf seinen Bruder herab, löste eine Hand aus seinem Mantel und strich den lebhaften Jungen über das lange Haar. Dann nickte er.

"Ja, wahrscheinlich schon.." Mokuba grinste breit, jauchzte auf bei dem Gedanken und schmiss sich gegen die schlanke Brust seines Bruders.

Schon froh hatte der Junge erkannt, dass sein Bruder ein Herz für Jonouchi entwickelt hatte. Schon früh hatte er sich darüber Gedanken gemacht und letztlich Seto mit seinen Erkenntnissen konfrontiert und doch hatte es so lange Zeit gebraucht, bis es sich Seto eingestanden hatte.

So oft sie sich auch gestritten hatten, so oft hatte es auch warme Momente gegeben. Warme Momente, die nun für Seto noch mehr bedeuteten, als alles andere zuvor. Endlich war es soweit, endlich sollte es geschehen.

Kaiba blickte aus dem Fenster. Die Straßen waren von Schnee gesäumt, aus den Fenstern schien das weiche Licht von den Weihnachtsbäumen und manchmal drang ein herzhaftes Lachen aus geöffneten Türen.

Der Fahrer bog in eine Straße ein, beschleunigte um dann auf die Bremse zu treten. Die Reifen griffen kaum wegen der Nässe, aber dennoch genug um das große Gefährt in binnen kürzester Zeit zum Stehen zu bewegen. Seto wurde nach vorn geschleudert, hatte es nur seinen raschen Reflexen zu verdanken, dass er nicht mit dem Kopf gegen die Trennwand schleuderte. Mokuba landete auf ihn, krallte sich blitzartig an ihm fest und presste so die Luft aus seinen Lungen.

Seto riss die Augen auf. Er brauchte einen Moment sich zu orientieren und stemmte sich wieder auf den Sitz zurück. Mit einer erschrockenen Miene, blickte er auf die milchige Trennwand. Sein Innerstes zog sich zusammen, als er sich abwandte und die Tür der Limousine aufstieß. Der Fahrer war schon ausgestiegen, kam raschen Schrittes nach hinten gerannt und riss den metallenen Flügel fast aus den Angeln. Seto wollte schon zu einer Tirade ansetzen, als er das Entsetzen in den Augen des älteren Mannes erblickte. Seine Stimme versagte und er stieg langsam aus, den dunklen Mantel fest um sich gezogen.

Seine Füße fanden auf dem Schnee halt, als er sich nochmals umwandte und zu Mokuba herabblickte.

"Es geht gleich weiter. Ich will nur sehen, was uns so wirkungsvoll aufgehalten hat." Setos Bruder nickte heftig und drückte die demolierten Tüten mit den Geschenken an sich. Das war sein Bruder. Jener junge Mann, der nie um einen bohrenden Spruch verlegen war.

Seto ließ die Tür in das Schloss fallen und atmete tief die kalte Winterluft in seine Lungen. Ein perfektes Weihnachtsbild, wären da nicht die grell zuckenden Lichter gewesen, welche von der Fahrzeigmenge ausgingen, welche sich um einen Unfall scharten. Seto wagte einen Schritt nach vorn. Der Fahrer folgte ihm, vorsichtig, wie es auch der junge Präsident der Firma selbst war. Stimmen warteten mit rascher Geschwindigkeit und ebensolcher Lautstärke auf, Menschen huschten umher, trugen Koffer und leuchtende Kleidung, nur um sich dann um ein Häufchen auf dem Boden zu

scharen. Ein anderer schüttelte den Kopf, nahm das rot durchtränkte Laken und ließ es über eine Gestalt gleiten, die auf dem Boden lag. Die anderen blickten sich an, wandten sich ab und verpackten ihre Hilfsmittel ebenso schnell, wie sie diese geholt hatten.

Einer lief nahe an Seto vorbei und sprach dabei einen Kollegen, der sich gerade noch die blutummantelten Handschuhe von den kalten Fingern zog.

"Und so zu Weihnachten..." Setos Herz setzte für einen Moment aus, als er näher trat und den Fahrer mit besorgten Blick zurück ließ. Seine Beine bewegten sich fast wie automatisch, als er aus einem reinen Gefühl heraus auf das einst helle Laken zutrat und sich hinbockte. Er wusste nicht, was ihn in diesen Moment darauf brachte unter die Abdeckung zu sehen. Es war wie ein zwingendes Gefühl, welches ihn leitete und sein Herz wie in einer Faust hart zusammen presste.

Jemand trat von hinten auf ihn zu, sprach langsam zu ihm, doch er ignorierte es.

Einfache Turnschuhe lugten unter dem Laken hervor, eine Hand an der Seite des anderen Randes. Seto blickte darauf wie ein Betrunkener, der sich seiner Sucht nicht abwenden konnte.

Hände ergriffen ihn, wollten ihn auf die Beine ziehen, doch machte er sich mit einem heftigen Ruck los und senkte dann seine klaren, kalten Augen auf die Gestalt unter dem Laken.

Langsam nahmen seine Finger eine Ecke des Tuches auf und hoben es an. Unter diesem kamen ehemals blonde Haare zum Vorschein, Haare, dessen Farbe er nur zu gut kannte. Sie waren einmalig gewesen, einmalig in dem, was sie waren und einmalig wen sie gehörten.

Setos Herz schlug hart gegen seine Brust, als er das Tuch weiter zur Seite zog. Seine Augen weiteten sich auf erschreckende Art und Weise, als er so den gesamten Leichnam mit einem Schlag freilegte.

Seine Luft presste aus den Lungen, seine Zähne hieben zusammen, nur damit er nicht aufschrie.

Schneeflocken stoben auf den schmalen Körper herab, das schöne Gesicht in tiefes Rot getaucht.

Feine Züge, die Seto nur zu gut kannte.

Seine Hand ließ das Laken sinken, jemand trat erneut hinter ihm. Seto senkte seinen Blick, konnte aber nicht die Bilder aus seinem Inneren vertreiben.

Seine Lippen formten einen Namen, die das Unausgesprochene so schrecklich real machten.

"Jonouchi..." Stumme Tränen des Schmerzes rannen über seine Wangen, seine Hand griff nach vorn, die schöne Wange unter seinen Fingern spürend. Über und über mit Blut besäht, die Lippen zu einem Lächeln verzogen, so lag er da.

"Was hast du als letztes gedacht, Köter? Hmm?" Seto ließ seine Finger vollends sinken, kniff die Augen zusammen um seinen Freund ein letztes Mal zu betrachten.

"Kannten sie den Jungen, Kaiba-San?" Ein schwaches Nicken.

Seto biss die Zähne zusammen. Ihn hatte man sofort erkannt, warum nicht auch den Jungen, um dem es hier im Eigentlichen ging? Warum nicht ihn?

Langsam wandte er sich auf. Seine Glieder fühlten sich an, als wollten sie zusammen sacken und ihn nicht gehen lassen. Ein Polizist mit gütigen, wissenden Augen, nahm ihn in Empfang und winkte ihn zur Seite, als andere kamen und den jungen Körper auf eine Bahre hoben. Seto blickte ihnen nach. Blutflecken auf weißen Schnee, so würde

es immer in seinem Gedächtnis haften bleiben. Den Helfern wirbelten die Flocken um die Köpfe, manche wandten ihre Blicke ab, beachteten kaum den alten Polizisten und den jungen Mann, der mit dem einzigen Zeugnis menschlicher Regung daneben stand und auf das Geschehen sah.

Jemand reichte ihm einen Becher mit einem heißen Getränk, während andere ihm eine Decke reichten, die er aber ablehnte. All das nahm er kaum wahr. Seine Gedanken, seine Träume, mit einem Mal vernichtet.

Seto hörte Mokuba auf sich zustürmen, nahm ihn schweigend in Empfang, während der alte einen Block herausnahm und einen Stift zückte. Mokuba blickte nur verwirrt auf seinen Bruder, als dieser den Jungen seine noch saubere Hand entzog und mit Augen, die ebenso leuchteten, wie es der Schnee tat, aufblickte. Der Polizist räusperte sich und begann dann mit seiner ersten Frage, als Seto ihn harsch unterbrach.

"Was ist passiert.." Mehr bekam er kaum heraus. Die gütigen Augen des Mannes in Uniform blickten verdrossen und leuchteten freundlich auf, als er die Frage verstand. "Er ist, wegen der Glätte wohl, gegen den Laternenmast fort hinten gefahren. Genickbruch, wenn sie mich fragen, Kaiba-San." Er zeigte mit dem Stift auf einen hohen Strommast aus Beton, der nun wie ein Mahmal aus den Schneemassen, von welchen er umweht wurde, auftrug. Mokuba blickte interessiert auf das Bauwerk, wandte sich dann aber besorgt zu seinem Bruder um.

"Seto, ich..." Dieser unterbrach ihn leise, aber mit fester Stimme.

"Mokuba, sei still.. Ich bitte dich." Dieser blickte zu Boden, nahm aber die saubere Hand seines Bruders wieder auf.

Der Polizist blickte verwirrt auf den jungen Mann. Auch er hatte schon längst woanders sein wollen, doch war er nun dazu verpflichtet seine Arbeit zu tun.. Die Daten des jungen Mannes zu suchen, der bei diesem Unfall ums Leben gekommen war.

Er klopfte mit dem Ende seines Stiftes auf den Block und erzeugte so ein pochend klingendes Geräusch, welches Seto endgültig aufblicken ließ. Er räusperte sich leise, machte ein mitleidiges Gesicht und lächelte schwach.

"Es war kein schöner Anblick, ich weiß. Ich weiß nicht wie sie zu dem Jungen standen aber.." Seto unterbrach ihn abermals harten Wortes.

"Machen sie endlich ihre Arbeit. Ich brauche ihr Mitleid nicht, sondern meine verdammte Ruhe!" Noch immer waren sie Tränenspuren auf seiner Wange zu erkennen.

Heulend fuhren die ersten Fahrzeuge von der Stelle weg, an der es geschehen war, der Platz lichtete sich.

Seto blickte ihnen hinterher, hörte aber dennoch auf die Frage, die der Polizist ihm stellte.

"Verzeihung... Also.. ähm.. Kannten sie den Jungen?"

Kaiba wandte seinen Blick ab und sah auf den alten Mann herab. Dann erst nickte er. Abermals ein Räuspern.

Mokuba krallte sich zunehmend an seinem Bruder fest, umklammerte dessen klamme Finger heftiger und drückte sich an die Seite des jungen Mannes.

"Ja? Wie war sein Name?" Setos Bruder wartete gespannten Blickes ab, hoffte bald wieder in die Wärme zu können und endlich die anderen wieder zu sehen.

Kaiba antwortete mit fester Stimme, als er den Namen aussprach, dessen Tod sein Herz fast zum zerbersten brachte.

"Jonouchi Katsuya." Mokuba riss die Augen auf, blickte zu seinem Bruder auf und schüttelte den Kopf.

"Aber, Seto, das kann doch gar nicht sein?" Der Polizist notierte es, wandte sich ab und nahm Kaiba den kalten Rest des Tees ab und schüttete diesen in den Schnee.

"Gehen Sie nach Hause, ruhen sie sich aus. Wir werden noch die Angehörigen des Jungen verständigen."

Er wollte sich abwenden, als Seto ihn an der Uniform erwischte und so aufhielt.

"Das werde ich machen. Melden sie sich, wenn sie mehr wissen, Officer." Er wandte sich um, zeigte schweigend auf das lange Auto, welches in den tanzenden Flocken glänzte und trat dann auf dieses zu. Mokuba folgte ihm schweigend, die eigenen Tränen unterdrückend, und starrte auf die Hand Setos, welche noch immer rot glänzend sich von allem abhob, was Weihnachten normal so schön färbte. Seine Luft am frohen Fest war vergangen, so wie auch Seto nur noch automatisch einstieg, ohne auf die Traube zu achten, welche sich langsam um den Ort gebildet hatte. Menschen, die so spät noch unterwegs gewesen waren oder gerade von einem Fest kamen. Ihm waren sie gleich.

Die Autotür fiel in das Schloss, der Motor heulte auf, als es sich vom Platz bewegte. Der Polizist blickte ihn nach, tippte sich gegen die Mütze um eine Schneeflocken abzuschütteln und wandte sich gänzlich ab.

So ungern er auch seinen Job machte, umso schlimmer war es mit den Opfern zu reden. Und dieser Kaiba hatte augenscheinlich mehr in dem Jungen gesehen, der umgekommen, als er Menschen kannte. Sein, es war kein schönes Fest mehr. Warum auch mussten Lebewesen an Tagen sterben, die eigentlich Freude bringen sollten...

Seto blickte aus dem Fenster. Der Wagen hielt vor einem großen Gebäude, dem Privathaus der Kaibas. Mokuba öffnete die Türen, stieg aus, und kam auf die andere Seite. Mit einem leichten Schultertippen zeigte er seinen Bruder an, es ihm gleich zu tun.

"Komm..." Seto stieg aus dem Wagen. Die Tür wurde aufgestoßen, ein lachender Yuugi kam auf beide zugerannt.

"Habt ihr ihn gleich mitgebracht, Kaiba? Die Anderen sind schon alle da, nur Jou und du fehlen noch!"

Seto blickte auf, hörte sich stumm die rasenden Fragen an, welche in sein Innerstes bohrten und schüttelte dann den Kopf. Sofort hörte Yuugi auf zu sprechen, blickte mit schreckgeweiteten Augen auf die blutige Hand des Firmeninhabers. Die Anderen, darunter Honda und Otogi, kamen nach draußen gerannt, wollten wild quatschend wissen, ob, Yuugi etwas herausgefunden habe. Auch sie hielten inne, als sie die Situation endlich überschauten.

Kaiba erhob das Wort.

"Jonouchi wird nicht mehr kommen. Ich hoffe, ihr seid euch nun um Klaren, dass auch Hunde sterben können!" Seine eisigen Augen blickten starr auf die erschrockenen Gesichter, als Otogi nach vorn trat und direkt vor Kaiba stehen blieb.

"Was ist passiert!" Dieser lachte leise auf, wandte sich um und ballte die in rot getauchte Hand zu einer festen Faust.

"Sieht man das nicht? Euer Freund hatte einen Unfall gehabt. Er ist tot. Findet euch damit ab und verschwindet einfach, ok?" Mit diesen Worten er sich schweigend um und trat nun selbst auf das Haus zu. Er ließ Mokuba ebenso wie seine Freunde zurück.

Es hatte keinen Sinn. Es waren Jonouchis Freunde gewesen, die ihm nun hinterher blickten, aber nicht mehr die erneuten Tränen wahrnahmen, die über seine Wangen liefen. Yuugi rief etwas, doch war die Tür schneller zugefallen, als es den Kleineren lieb war.

* * *

Das war genau vor einem Jahr gewesen. Fast auf die Stunde genau, war einer der wichtigsten Menschen bei einem Unfall gestorben, der nicht hätte sein müssen. Eine blutige Nacht, die nur noch darin geendet hatte, dass sich Mokuba zu ihm gesetzt hatte und stumm versuchte seinen Bruder zu helfen. Yuugi und seine Freunde hatten Kaiba dann erst bei der Beerdigung wieder gesehen.

Seto lehnte sich zurück, legte seine Hand auf die Stirn und versuchte einen klaren Gedanken zu fassen. Die Bilder wollten kaum schwinden. Er hörte nicht, wie leise die Tür klappte und wieder geschlossen wurde. Erst, als jemand an seinen Schreibtisch trat, wurde ihm klar, dass sich noch jemand im Raum befand.

Langsam blickte er auf, ließ die Hand sinken und erstarrte in seinem Sessel.

Braune Augen leuchten ihm entgegen, ein Lächeln färbte das Gesicht des Besuchers in eine leuchtende Fröhlichkeit.

Setos Augen weiten sich, während er sich aufsetzen wollte.

Die Gestalt aber, hielt ihn mit einer Handbewegung zurück, welche sich für den jungen Mann wie eine wärmende Berührung anfühlte.

Erst dann kam sie näher.

"Heute ist Weihnachten, erinnerst du dich, Seto? Warum bist du allein?"

Dieser schüttelte den Kopf, doch wollte diese leuchtende Erscheinung nicht schwinden.

"Warum bist du nicht bei deinem Bruder und feierst mit ihm, wie es am besten für euch wäre?"

Abermals war es an dem jungen Kaiba die Luft hart in seine Lungen zu ziehen, ohne zu antworten.

Die Gestalt lächelte auf, schüttelte den Kopf und trat fast ganz, aber lautlos an den Tisch heran.

"Du hast dich erinnert, nicht wahr?" Endlich konnte auch Seto antworten. Er nickte leicht, konnte aber nicht den Blick von dem jungen Abbild abwenden.

Er erhob sich langsam aus seinen Sessel und wurde dieses Mal nicht zurück gehalten.

"Sei nicht traurig, Seto Kaiba. Das hast du nicht verdient und ich hätte es so auch nicht gewollt. Weißt du, ich war schnell auf dem Weg zu euch, wollte dich und unsere Freunde mit einem Lächeln im Gesicht sehen."

Die Gestalt blickte zu Boden und scharte einen Moment mit dem Fuß im hellen Teppich.

Erst dann sah sie wieder auf.

"Ich wollte dich froh sehen. Mit einem Lachen, oder einer kleinen Geste, die sich so zeigt, wie du bist." Ein strahlendes Lächeln erschien, als das Wesen um sich blickte und dann wieder zu Kaiba sah.

"Ich wollte dich noch einmal sehen. Das war mein Weihnachtswunsch. Und nun solltest du deinen erfüllen und mir sagen, was du mir letztes Mal schon sagen wolltest."

Seto lachte leise auf und schüttelte den Kopf.

"Was bist du.. Ein Hologramm? Ein schlechter Scherz aus der Kindergartenabteilung?"

Seine Stimme klang fröhlich und warm und strafte so seinen Worten Lügen.

Die Gestalt grinste breit und schüttelte den Kopf.

"Du weißt, dass es nicht so ist. Nimm mich einfach als das hin, was ich bin. Ein kleiner weihnachtlicher Engel, der dir dein Geschenk bringen will."

Seto zog fragend eine Augenbrauche hoch, lächelte aber ebenso breit wie sein Gegenüber.

"Mein Geschenk? Welches wäre?"

Abermals kam das leuchtende Wesen einen Schritt näher, dieses mal so, dass Seto die Wärme deutlich an seiner Haut spüren konnte.

"Du wirst dich nie ändern, was? Seis drum. Ich weiß auch so, was dein Begehren ist."

Die Gestalt beugte sich leicht nach vorn und legte kurz aber liebevoll seine Lippen auf die des Firmenchefs.

Dieser spürte sie deutlich. Die Wärme, die er seit so langer Zeit gesucht hatte. Wärme, welche man nur von einen geliebten Menschen so empfangen konnte.

Nach einen kurzen Moment löste sich der Besucher wieder und wich zurück.

Er leckte sich mit der Zunge über die Lippen und lächelte ebenso breit, wie auch schon zuvor.

"Ich muss gehen. Meine Zeit ist rum und ich habe das gemacht, was ich mir gewünscht habe.

Lebe wohl, Seto Kaiba. Ich liebe dich und auch wenn du nicht darauf antworten willst, weiß ich, dass es so ist." Die Gestalt zwinkerte und lächelte breit.

Endlich erwachte er aus seiner Erstarrung. Er machte selbst einen Schritt nach vorn, wollte das schwindende Wesen mit seinen Fingern greifen, haschte aber ins Leere.

Goldene Flügel breiteten sich aus, als sich der Engel verabschiedete und mit einem leisen Zischen vollends vor Setos Augen verschwand.

Er blickte ihm nach, sah auf die goldene Feder, welche als einzige zurück blieb und langsam zu Boden sank.

Eine Turmuhr, welche weit entfernt stand, läutete den Abschluss des Weihnachtstages ein.

Es war vorbei.

Kaiba hockte sich hin, hob die Feder auf und ließ lächelnd eine Hand darüber gleiten.

"Ich dich auch, Jonouchi. Ich dich auch." Die Feder schwand, löste sich ebenso schnell auf, wie die Trauer, welche er zuvor noch in seinem Herzen gespürt hatte.

Seto blickte auf und lächelte froh.

Nun hatte dieser Köter doch noch das erreicht, was er haben wollte. Ein Lächeln von Seto Kaiba, ehrlich und mit vollen Gefühlen.

Die Tür wurde aufgerissen, ein junger Mann hechtete hinein und blieb mit Schnee an den Schuhen im Zimmer stehen.

"Oh mist, doch nicht geschafft!" Seto blickte auf, und musste sich ein herzhaftes Auflachen verkneifen. Er richtete sich auf, und straffte sich.

"Yuugi, wohin des Weges?" Der junge Mann schloss die Tür und schüttelte sich.

"Wonach sieht es denn aus? Die Anderen warten unten, auch dein Bruder. Ich soll dich holen kommen.

Da!" Er streckte die Hand aus und hielt dem verblüfften Mann ein kleines Paket hin. Seto nahm es an und blickte auf dieses herab.

"Frohe Weihnachten, Kaiba, auch wenn es dafür eigentlich schon zu spät ist."

Eingepackt war es in einer losen Hülle aus billig wirkendem Papier, was über und über mit Zeichen bedruckt war, welche er nicht einmal kannte. Eine lose Schleife war darum gebunden.

Mit ruhiger Hand löste er diese. Yuugi neugierig, als hätte er es zuvor noch nie im Leben gesehen.

Das Papier löste sich leicht. Eine kleine Schatulle kam zum Vorschein, die mit einem silbernen Schloss versiegelt war.

"Er hatte es bei mir gelassen und einen Tag davor gebracht. Er sagte mir, dass es für dich sei, doch habe ich es bei dem ganzen Stress vergessen. Ich dachte, dass es nun der richtige Augenblick wäre, dass du es bekommst. Es ist Weihnachten und dafür war es gedacht."

Seto blickte auf. Mit einem Lächeln löste er den Riegel und hob den Deckel an. In weichen Samt eingeschlagen, lag eine goldene kleine Feder. So eine, wie zuvor noch in seinen Händen verschwunden war. Es war als hätte Jonouchi gewusst, dass etwas geschehen würde und hatte so ein Zeichen setzen wollen.

Ein kleiner Zettel war dabei. Yuugi nahm ihn entgegen und las kurz die hastig, aber in schöner Schrift geschriebenen Zeilen.

-Für den Eisklotz, der mein Herz erwärmt hat. Auf ein weiteres Jahr voller Schadenfreude, nicht wahr, Hundefänger?-

Yuugis Lächeln wurde breit. Er übergab Kaiba die Zeilen und wandte sich dann um.

"Wir warten unten auf dich. Lass uns nicht im Stich, ok?"

Er schloss leise die Tür und ließ den jungen Mann zurück.

Seto wandte sich um, trat auf seinen Tisch zu und lächelte sanft.

"Du hast es gewusst, nicht wahr, Katsuya?" Er legte das Kästchen sanft auf diesen ab, schlug die goldene Feder wieder den roten Samt ein und legte dann die Nachricht darauf. Erst dann wandte er sich um, nahm sich seinen Mantel und verließ leisen Schrittes das Zimmer, ohne sich noch einmal um zu blicken.

Die Schneeflocken fielen, wirbelten umher und bedeckten den Boden, als er erneut, dieses mal mit Freunden, die Straße betrat, wo alles ein Ende gefunden hatte. Nie bereute er diesen Schritt begangen zu haben, sich endlich so zu zeigen, wie auch seine Seele war.

Das einzige was zurück blieb, waren die Erinnerungen an einen fröhlichen, sturen Jungen, der ihn durch eine wahre Begegnung aufgezeigt hatte, wie wichtig es war, Weihnachten zu genießen und dich den Dingen zu öffnen.

Gegenteilig wie Blutflecken auf weißem Schnee...

OWARI

Das wars.. Weniger Romatisch vielleicht, als gedacht, aber mein erstlingswerk was Shounen-Ai-YGO-One Shots betrifft. Seht also noch über Handlungsfehler hinweg. Ansonsten alles gute und bis zum nächsten Mal!

Priest_Seto